

G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

20. Jahrgang Heft 3
März 1969



KAKTEEN und andere Sukkulente

Umschlag:
Homalocephala texensis
Foto B. Botzenhart

Redakteur:
Gert-Wolfram Rohm
7000 Stuttgart-Ost
Pflzerstraße 5–7
Tel. 07 11/24 19 47

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Jahrgang 20
März 1969
Heft 3

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5–11, Postfach 3629
Tel. 2 86 06 55
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14, Tel. 43 37 29
Bankkonto: Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)
(Postcheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 34550)

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse
7/1/3/23, Tel. 3 409 425
Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6 42 50
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim BL
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführer: Benno Eller, Sternhaldenstr. 5, 8712 Stäfa
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:
Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer
sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberscher Hinsicht zu
fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen,
Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation,
kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei
das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Unverbindliche Auskunft
erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith
Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

Franz W. Strnad	Steckbrief: <i>Submatucana paucicostata</i> (Ritt.) Backbg.	41
Heinz R. Mindt	Das automatische Gewächshaus Oder „Ein Elektriker als Kakteenfreund“	42
Anna Schäfer	Von Igel-, Säulen- und Fackelkakteen (III) <i>Echinocereus dasyacanthus</i> und Varietäten	46
W. Gutsch	Hybriden	48
Konrad Klügling	Bemerkenswerte Sammlungen: Der Botanische Garten in Halle/Saale	51
Raimund Czorny	Eine Kakteen-Kuriosität Merkwürdige Beobachtungen an einem <i>Gymnocalycium damsii</i>	53
Dr. Franz Buxbaum	Die <i>Leocereus</i> -Linie der Tribus <i>Trichocereae</i> (I) Die Blüte von <i>Leocereus bahiensis</i> Britton et Rose	54
Rolf Rawe	Conophyten – nomenklatorische Stiefkinder unter den Mesems	58
W. Fricke	Tragödie im Gewächshaus	60

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-Ost, Pflzerstraße 5–7. Die Gesellschafts-
nachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2.–;
öS 15,20; sfr 2,40; zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-47051 / Wien 108071 / Schwäbi-
sche Bank Stuttgart / Stadt. Girokasse Stuttgart 2004499. – Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger,
Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Liebleitnergasse 12,
Mödling, N.O. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. – Alle
Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Bei-
träge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Ver-
fassern Kontakt aufzunehmen. – Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in
Germany. – Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg.

Einem Teil der Auflage liegt der Prospekt „Kosmos-Kurier“ der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart, bei. Wir bit-
ten um Beachtung.

Submatucana paucicostata (Ritt.) Backbg.

Franz W. Strnad

Desr. Cact. Nov. III: 14. 1963 (Matucana paucicostata Ritt., „Taxon“, XII: 3, 124. 1963) In den „KuaS“, 1963, S. 145, habe ich diese Pflanze schon einmal vorgestellt und möchte sie heute — da man mehr über sie weiß — näher beschreiben. Damals war die Pflanze noch unbeschrieben, und ich habe sie mit dem Namen gezeigt, wie ich sie erhalten habe: Matucana spec. nov. paucicostata FR 597.

Der dunkelgrüne Körper soll bis zu 14 cm hoch werden, bei einem Durchmesser von 7 cm, leicht sprossend. Rippen 7 bis 11, gekerbt, Stacheln kastanienbraun, später vergrauend, mit

dunkler Spitze, gebogen, mit 0—1 Mittelstachel. Blüte 6 cm lang, zygomorph, Röhre weißhaarig bekleidet, Pet. dunkel-zinnober, schwach violett-farben gerandet. Trotz mehrmaligen Versuchen mit anderen gleichen Pflanzen, durch Bestäubung einen Fruchtsatz zu erreichen, ist es mir noch nicht gelungen, Samen zu erhalten.

Die Pflanze dürfte kaum mit Submat. madisoniorum (nach Kimmach und Hutchis, Borcicactus) verwandt sein, wie es K. F. Hohenstein in den „Mitteilungen der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs“ in Nr. 6/1965, S.

(Fortsetzung Seite 42 unten)



Das automatische Gewächshaus

Oder „Ein Elektriker als Kakteenfreund“

Heinz R. Mindt

Sicher haben Sie beim ersten flüchtigen Durchblättern dieses Heftes die nebenstehende Schaltung mit einigem Kopfschütteln quittiert und möglicherweise geglaubt, der Franckh-Verlag habe versehentlich einen Artikel aus seinen Elektrobastelbüchern in unserer Zeitschrift abgedruckt. Dem ist jedoch nicht so! Und wenn Sie die Schaltung und das Ausführungsfoto verständlicherweise unverständlich finden, dann verspreche ich Ihnen, daß der folgende Text nicht zu „spannungsvoll“ (im elektrischen Sinne) wird. Wie die Überschrift andeutet, hat sich hier der Bock selber zum Gärtner gemacht, und ich höre schon im Geiste die Kritik mancher von Ihnen, daß so viel Automatik in einem Gewächshaus schon fast Selbstzweck ist und an ein eigenständiges Hobby grenzt. Nun, da muß ich widersprechen. Selbstzweck ist die Automatisierung meiner Sammlung durchaus nicht: Ich reise viel, geschäftlich wie privat, kann, wie

viele von uns, unter der Woche tagsüber nicht bei meinen Pflanzen sein und habe außerdem leider nicht das Glück, daß sich in meiner Abwesenheit ein Fachmann (Gärtner, nicht Elektriker!) um meine Sammlung kümmert. Also übertrug ich diese Aufgabe weitgehend dem abgebildeten „Roboter“.

Was die nebenstehende Schaltung alles kann? Ich will es der Reihe nach aufzählen und hin und wieder vielleicht einen kurzen Kommentar geben. Die genaue Arbeitsweise der Schaltung werde ich dabei nicht erklären; denn wer von Ihnen mit der Elektrotechnik nicht viel anzufangen weiß, hat auch von einer Erklärung nichts. Und wem die Schaltung alles sagt, dem brauche ich nichts mehr zu sagen. Die folgende Funktionsaufzählung ist also in erster Linie als Anregung gedacht, was man alles machen kann, und wenn Sie das eine oder andere übernehmen möchten und selbst ein wenig elektrobasteln

(Fortsetzung von Seite 41)

33, beschreibt. Allein das Äußere der Pflanze weicht von *Submat. paucicostata* wesentlich ab. Hat diese wie beschrieben eine dunkelgrüne Farbe mit glatter Epidermis, so ist *Submatucana madisoniorum* kalkig graugrün überhaucht, mit ein wenig rauher Epidermis. Die Blüten sind hier kaum zygomorph und rotgold. Außerdem verwechselt Hohenstein die damalige Größenangabe meiner Pflanze mit der Größe der Blüten.

Was jedoch für den Liebhaber weitaus interessanter ist: Wir haben es bei *Submat. paucicostata* — ob gepfropft oder wurzelecht gezogen — mit einer gut wüchsigen und blühwilligen Pflanze zu tun, die keine großen Ansprüche hinsichtlich der Pflege stellt und auch im Ka-

sten vor dem Fenster gut gedeiht. Den ganzen Sommer über bringt sie ihre schönen Blüten. Im Verlauf des vergangenen Jahres hat meine Pflanze bis in den Spätherbst hinein an die 15 Blüten gebracht. Sie steht in einem mit Glas überdeckten Kasten an einem Südfenster und erhält nur im Frühjahr im Übergang nach dem Ausbringen leichten Sonnenschutz. — Ein Steckling von der Größe einer Haselnuß hat auf eigener Wurzel nach etwa 6 bis 7 Jahren eine Höhe von ca. 6 cm und einen Durchmesser von 4 cm erreicht, mit zahlreichen Sprossen an der Basis. — Die Heimat der Pflanze ist Peru: Provinz Huari im Department Ancash.

Foto vom Verfasser

Anschrift des Verfassers: Franz W. Strnad
6 Frankfurt am Main, Pfingstweidstraße 12

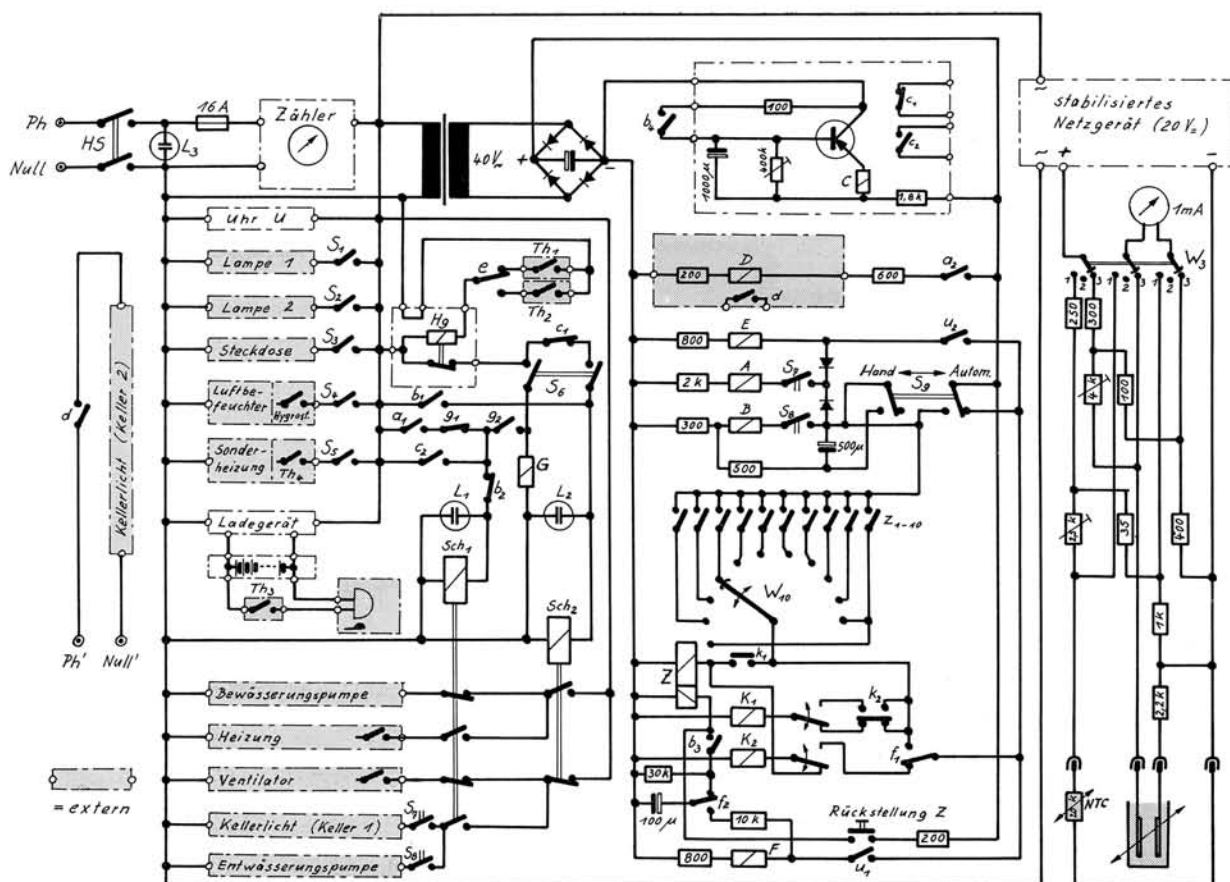


Bild 1. Nur für Fachmänner — für die aber um so interessanter: Das „Roboter“-Schaltbild des automatischen Gewächshauses

oder einen Elektriker in der Verwandtschaft haben, dann können Sie ja auch mal in die Schaltung sehen. Nur aus diesem Grunde habe ich sie hier überhaupt wiedergegeben. Jetzt aber die Funktionszusammenstellung:

1) Die Schalter S_1 , S_2 und S_3 sind ganz normale Einschalter für zwei getrennte Lampen (ich besitze zwei aneinandergrenzende kleine Gewächshäuser) und eine Steckdose, die sich im Bedarfsfall unter Spannung setzen läßt.

2) Mit S_4 kann ein Luftbefeuchter eingeschaltet werden, der es gestattet, zusammen mit einem vorgeschalteten Hygrostaten die Luftfeuchtigkeit auf einem vorgegebenen Mindestwert zu halten.

3) S_5 dient zum Einschalten einer Sonderheizung, die im Zusammenhang mit einem Ther-

mostaten (Th_4) eine abgeschlossene Akrylglas-Box innerhalb des Gewächshauses (z. B. für Aussaaten usw.) temperiert.

Die meisten anderen Funktionen werden über zwei Schütze (das sind magnetische Leistungsschalter), Sch_1 und Sch_2 , geschaltet. Diese Leistungsschalter sind erforderlich, weil man mit den relativ schwachen Kontakten der einzelnen, über die ganze Schaltung verteilten Relais keine 3 kW-Heizung oder 400 W-Leuchtstofflampen schalten kann. Der Fachmann unter Ihnen wird feststellen, daß hier gespart wurde: Mit zwei Schützen werden fünf verschiedene, weitgehend unabhängige „Verbraucher“ angesteuert. — Nach dieser kurzen Abschweifung will ich in meiner Funktionsaufzählung fortfahren:

4) Während der kühlen Jahreszeit wird geheizt. (Ich schreibe absichtlich nicht „während des Winters“, da meine Pflanzen von Mitte Novem-

ber bis Mitte März wegen der sonst — gemessen an meinem Einkommen — zu hohen Heizungskosten nicht im Glashaus stehen). Die Heizung wird über die beiden Thermostaten Th_1 und Th_2 geregelt, die sich wiederum durch eine Schaltuhr in Tag- und Nachtschicht ablösen. Der Nachtthermostat ist natürlich auf eine tiefere Temperatur eingestellt. (Zur Erklärung für Elektriker: Das Hg-Relais ist ein Kontaktverstärker und -umkehrer für die als Thermostaten verwendeten Kontaktthermometer).

5) Über dieselben beiden Thermostaten wird im Sommer, wenn die Heizung nicht arbeitet, ein Ventilator betrieben, um bei hohen Temperaturen einen erhöhten Luftumlauf zu erzeugen. Wiederum schaltet der Ventilator nachts bei niedrigeren Temperaturen ein als während des Tages.

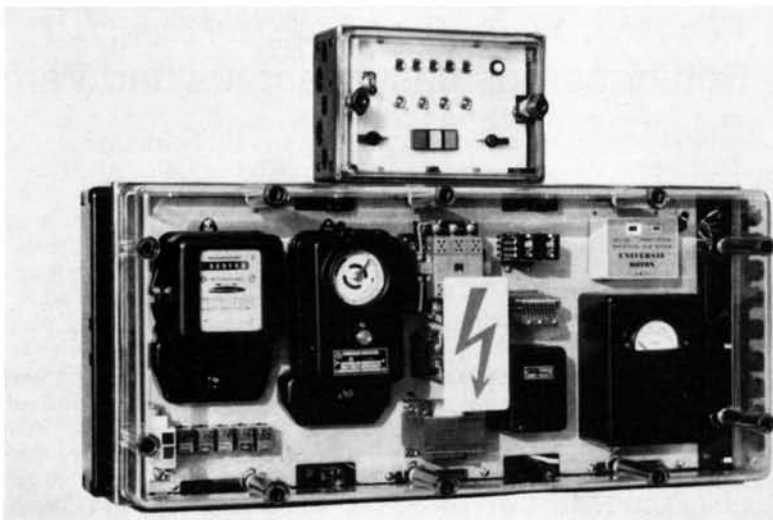
6) Über den Schalter S_7 wird das, wie ich es nenne, „Kellerlicht“ eingeschaltet. Es besteht aus acht 1,2 m langen Osram-L-Fluora-Leuchtstoffröhren, die meinen Pflanzen im Winterstand zusätzliche Helligkeit verschaffen und sich ganz hervorragend bewährt haben. Ich erzielte bei acht bis zehn Stunden Beleuchtung am Tage eine Steigerung der Blühwilligkeit (besonders bei Lobivien u. ä.) von fast 100%. Andere Kakteenfrende bestätigen meine Erfahrung. Mit dem Schalter S_7 läßt sich diese Beleuchtung direkt ein- und ausschalten, wenn der Schalter S_9 sich in Stellung „Hand“ befindet. Steht S_9 auf „Automatik“, so wird über denselben Kontakt der Uhr, der die beiden oben erwähnten Thermostaten umschaltet, die Beleuchtung morgens ein- und abends ausgeschaltet. — Das „Kellerlicht 2“ braucht Sie nicht zu interessieren. Ich gebe hier nur in Abhängigkeit vom brennenden Kellerlicht 1 ein Niederspannungssignal an einen Keller im Nachbarhaus weiter. Dort profitiert ein Nutznießer von meiner Schaltuhr und steuert mit meinem Niederspannungssignal über ein Verstärkerrelais eine ähnliche Beleuchtungsanlage.

7) Ein Kapitel für sich ist bei mir das Bewässerungsproblem. Einerseits soll automatisch bewässert werden, andererseits darf das nicht täglich geschehen — zumal, wenn ich längere Zeit verreist bin. Mein „Roboter“ löst die Aufgabe folgendermaßen: Alle Pflanzengefäße haben Löcher im Boden und stehen in einem großen Becken, in das beim Einschalten der Bewässerungspumpe etwa drei bis vier Zentimeter hoch aus einem Vorratsbehälter Wasser (oder Nährlösung) gepumpt wird. Ist dieser Wasserstand erreicht, so fließt über einen Überlauf das wei-

ter zugeführte Wasser wieder ab. Wird die Bewässerungspumpe abgeschaltet, macht sich der „Roboter“ unverzüglich an die Entwässerung. Über eine kleine Hilfspumpe, die billiger ist und auch bei Verunreinigungen zuverlässiger arbeitet als ein Magnetventil an einem Auslauf, wird das im Kulturbecken befindliche Wasser durch einen Schlauch über den Beckenrand gepumpt. Schon nach wenigen Sekunden schaltet ein Transistor-Zeitglied (über Relais C) die Entwässerungspumpe wieder ab. Nachdem die Höhe des Beckenrandes überwunden ist, fließt ja der Rest des Wassers durch Saugheberwirkung von selbst ab. — Selbstverständlich läßt sich — ebenfalls über den Hand-Automatik-Schalter S_9 — die Bewässerungsanlage sowohl manuell wie selbsttätig steuern. Beides geschieht mit Schalter S_8 . Bei automatischem Betrieb schaltet ein zweiter Kontakt der oben schon erwähnten Uhr täglich einmal für etwa 20 Minuten die Bewässerung ein. Da aber eine tägliche Bewässerung viel zu häufig wäre, andererseits aber die „dumme“ Uhr jeden Tag ihren Schaltbefehl absetzt, lassen sich über einen Zählmagneten Z Einschaltungen so unterdrücken, daß die tatsächliche Bewässerung nur jeden 1., 2., 3., 4., ... oder 10. Tag erfolgt. Die Wahl, an welchen Tagen bewässert werden soll, läßt sich für einen Schalter W_{10} treffen. — Verreise ich beispielsweise für sechs Wochen, also 42 Tage, und stelle W_{10} auf Stufe 8, so wird während meiner Abwesenheit die Sammlung fünfmal in gleichmäßigen Intervallen bewässert. Nach dem durchgeschalteten Bewässerungsbefehl wird über eine Hilfsschaltung der Zählmagnet automatisch wieder zurückgestellt, ganz gleich, wieviele Tage zwischen den einzelnen Bewässerungen liegen. Der Magnet zählt also nicht erst bis zehn zu Ende, bevor er wieder von vorne beginnt. Außerdem läßt sich der Magnet jederzeit durch eine Rückstelltaste manuell in Nullstellung bringen. — Anmerkung für die Herren Elektriker unter Ihnen: Die Relais K_1 und K_2 sind Kipprelais und sorgen dafür, daß die Spule des Zählmagneten nicht während der ganzen Bewässerungszeit an Spannung liegt, sondern einen Impuls von ca. 16 ms Länge bekommt.

Nachdem ich Ihnen fast alle Funktionen erklärt habe, will ich die besondere „Intelligenz“ meines „Roboters“ hervorheben: Da er über die beiden Schütze Sc_1 und Sc_2 ja nie mehrere Funktionen gleichzeitig ausführen kann, muß er bei beliebiger gleichzeitiger Eingabe von Befehlen durch die Automatik, die Heizungs- und Lüftungsthermostaten oder von Hand immer

Bild 2. Das Gesamtbild des „Roboters“ für das automatische Gewächshaus



Illustrationen vom Verfasser

entscheiden, welcher Befehl vorrangig ist und alle anderen solange zurückstellen, bis der vorrangige Befehl ausgeführt ist. — Die Reihenfolge des Vorranges ist dabei die folgende: Be- und anschließende Bewässerung geht vor Heizung, weil die Entwässerung immer nur kurzzeitig erfolgt und die Heizung solange aussetzen darf. In Zeiten, in denen die Heizung keine 20 Minuten unterbrechen dürfte, wird sowieso nicht bewässert. — Die Heizung rangiert vor dem Kellerlicht, da es ohnehin ganztags brennt und eine Unterbrechung selbst von einer Stunde Länge nichts ausmacht. — Im Sommer geht Bewässerung vor Ventilation. — Ventilator und Kellerlicht brauchen nicht aufeinander abgestimmt zu sein, da zu einer Zeit, wenn der Ventilator benötigt wird, keine Pflanzen mehr im Winterquartier sind.

Sollte einmal die Spannung ausfallen oder (was ich nicht hoffe) der „Roboter“ erkranken oder die Heizung nicht funktionieren, gibt die über Thermostat Th_3 , der niedriger eingestellt ist als Th_1 und Th_2 , angeschlossene Klingel bei unerlaubtem Absinken der Gewächshautemperatur in meinem Arbeitszimmer Signal. Ich kann dann behelfsmäßig mit einem Petroleumofen heizen. Damit diese Alarmanlage auch bei Spannungsausfall arbeitet, wird sie aus einem kleinen Trockenakkumulator gespeist, der bei normalem Betrieb über ein selbstregelndes Ladegerät immer voll aufgeladen wird.

So, fast hätten wir es. Bleibt noch zu erklären, was die getrennte Schaltung kann, die im Schaltbild ganz rechts außen an dem stabilisierten

Netzgerät (20 V) hängt. Hier handelt es sich um nichts anderes als zwei Widerstandsmeßbrücken, die mit Schalter W_3 wahlweise auf ein Anzeigeelement geschaltet werden können. Eigentliche Meßelemente sind dabei ein Heißleiter (NTC-Widerstand) und ein Fühler, der wie ein winziger Elektrolysetrog arbeitet. Gemessen werden mit dem Heißleiter Temperaturen. Der Heißleiter befindet sich in einem langen Messingrohr und gestattet Erdtemperaturmessungen usw. Die Temperaturanzeige erfolgt auf einem umgeeichten Milliampèremeter direkt in $^{\circ}C$. Der „Elektrolyse-Fühler“ läßt sich mit Nährlösung füllen. Das Anzeigeelement zeigt dann die Konzentration der Nährlösung an. Der Zeiger muß hierbei immer auf der richtigen Marke stehen. Steht er darunter, muß Nährsalz zugesetzt werden, steht er darüber, ist die Nährlösung zu verdünnen.

Die gesamte Schaltung ist so aufgebaut, daß kurzzeitige oder auch länger andauernde Netzausfälle keine Fehlschaltung auslösen können.

Ich hoffe, daß ich manchem von Ihnen mit diesem Abriss über das „automatische Gewächshaus“ einen Hinweis geben konnte. Sie brauchen ja nicht gleich die ganze Schaltung nachzubauen, die übrigens nicht ganz billig ist. Seriös ausgeführt, kommt der komplette Eigenbau einschließlich der anzuschließenden Geräte wie Luftbefeuchter, Pumpen, Ventilator usw. immerhin auf rund 2000 DM, sofern Sie das Material im Einzelhandel beziehen.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Heinz R. Mindt, 6451 Niederrodenbach, Auheimer Str. 16

Von Igel-, Säulen- und Fackelkakteen (III)

Echinocereus dasyacanthus und Varietäten

Anna Schäfer

Kurz zur Erklärung: *Dasyacanthus* heißt rauhstachelig. *Ec. dasyacanthus* ist die variabelste Art in Bestachelung und Blüte unter den Echinocereen. In meiner Sammlung befinden sich fünf verschieden aussehende Importe. Die durchschnittliche Höhe liegt bis 20 cm, und der Durchmesser beträgt bis 8 cm. Sie wächst einzeln, stark zylindrisch und kindelt selten. Rippen 19 bis 22, bis 1 cm voneinander entfernt und niedrig. Randstacheln 14 bis 24. Mittelstacheln 3 bis 8. Die Mittelstacheln sind etwas stärker als die Randstacheln. Die Farbe der Bestachelung ist wie schon erwähnt sehr variabel.

Bei Pflanze 1 sind die Stacheln rosafarbig mit dunkleren Spitzen, bei Pflanze 2 gelb und dunkelbraun, bei Pflanze 3 beinahe weiß und dunkelbraun, bei Pflanze 4 grau bis lilafarbig und bei Pflanze 5 gelb bis mittelbraun. Die Blüte zeigt sich in der Nähe des Scheitels, ist bis 12 cm lang und bis 10 cm im Durchmesser. So variabel wie die Bestachelung ist auch die Farbe der Blütenblätter; vom hellsten Gelb bis orange-farben mit braunen Längsstreifen. Der Schlund der Blüte ist grünlich. Die Form der Blütenblätter ist spatelig zugespitzt, und die Ränder sind teilweise ausgefranst. Eine Pflanze hat sehr



Bild 1 (links). Echinocereus etenoides

Bild 2 (unten). Blühender Echinocereus dasyacanthus

Bild 3 (S. 47 links). Echinocereus dasyacanthus var. anoides

Bild 4 (S. 47 rechts). Echinocereus steereae

Fotos A. Schäfer



breite, abgerundete Blütenblätter. Die Narbe ist wie bei den meisten Echinocereen grün. Der Fruchtknoten ist fast kugelig, purpurn, stark bestachelt und essbar. — Heimat USA, West-Texas, Süd-Neumexiko, Chihuahua.

Echinocereus dasyacanthus var. *ctenoides*. *Ctenoides* heißt kammförmig. Ich halte *Ec. ctenoides* für eine Varietät von *Ec. dasyacanthus*. Er unterscheidet sich von *dasyacanthus* durch seinen kleineren, schlankeren Wuchs. Meine blühfähige Importpflanze ist 8 cm hoch und 5 cm im Durchmesser. — Rippen 16. Randstacheln 16, bis 1 cm lang, kammförmig gestellt. Mittelstacheln 2, 2 bis 5 mm lang. — Die Bestachelung ist elfenbein bis blaß rosafarben. Die Blüte hat ein kräftiges Goldgelb, Länge ca. 8 cm und ca. 8 cm im Durchmesser. Nach meinen Beobachtungen öffnet sich die Blüte nicht so weit wie bei *Ec. dasyacanthus*. Der Schlund hat ein kräftiges Grün. — Heimat USA, Texas, Eagle Paß, Neumexiko, Chihuahua.

Echinocereus dasyacanthus var. *anoides*. *Anoides* bedeutet ringförmig. Er ist im Wuchs kräftiger als *dasyacanthus*. Meine Importpflanze ist gepfropft, 15 cm hoch und 9 cm im Durchmesser. Sie unterscheidet sich auch durch ihre längere Bestachelung. Randstacheln 24, elfenbein-

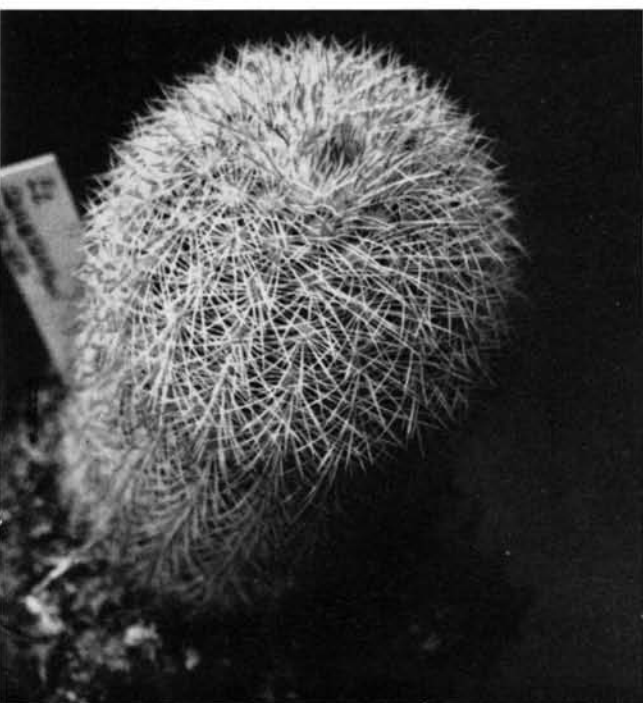
farben, im Neutrieb rotbraun, bis 2 cm lang. Mittelstacheln 3, nur bis 3 mm lang, Rippen 17. Die Blüte und die Heimat sind mir unbekannt. *Echinocereus steereae*. Nach meinen Beobachtungen ist *steereae* eine Varietät von *Ec. dasyacanthus*. Er ist etwas kurzstacheliger und elfenbeinfarben. *Ec. steereae* hat eine große Blüte, die bis 14 cm lang ist und einen Durchmesser bis zu 12 cm hat. Er ist nur durch seine purpurrosa Blütenfarbe von *Ec. dasyacanthus* zu unterscheiden.

Alle *Ec. dasyacanthus*-Varietäten sind wurzelrecht, im Winter allerdings sehr anfällig gegenüber Wurzelfäule. Ich halte sie deshalb im Winter nicht ganz trocken, d. h. alle vier Wochen feuchte ich die Erde, in der der Topf eingefüttert ist, etwas an.

Gepfropft können alle *dasyacanthus*-Varietäten am Fensterbrett, im Frühbeet oder Gewächshaus gehalten werden, wurzelecht jedoch nur im Gewächshaus oder Frühbeet, da sie leicht die Wurzeln verlieren. Ansonsten ist die Pflege wie bei den anderen Echinocereen.

Fortsetzung in der folgenden Ausgabe.

Anschrift der Verfasserin: Anna Schäfer,
74 Tübingen, Cottastraße 12



Hybriden

W. Gutsch

Wenn wir die Vielzahl von Pflanzen- und Blumenkatalogen durchblättern, fällt dem kritischen Betrachter immer häufiger die Bezeichnung „hybr.“ auf.

Man begnügt sich seit langem nicht mehr damit, die Pflanzen in ihrer typischen Urform, wie sie die Natur nach unergründlichen Gesetzen schuf, zu kultivieren. Man strebt vielmehr danach, neue Züchtungen herauszubilden, die sich durch besonders große Blütenformen bzw. durch besonderen Wuchs oder Farbnuancen zum Teil sogar ganz erheblich von der Stammpflanze unterscheiden.

Es soll hier nicht die oft sehr mühsame Arbeit der Züchter diskriminiert werden, die unendlich viel Zeit, Geld und Mühe in die Schaffung immer neuer Hybridformen stecken — dies aber nicht zuletzt aus kommerziellen Gesichtspunkten tun, um jedes Jahr „ganz besonders auslesene Neuheiten“ dem neuigkeitssüchtigen Käuferkreis zu präsentieren. Es wird dann die größte Blüte oder die abwegigste Farbkombination usw. mit recht erheblichem Werbeaufwand angepriesen — und der Liebhabergärtner will dann nicht zurückstehen, er *muß* diese Neuheit unter allen Umständen erwerben!

Welch „blühender“ oder besser „fruchtbarer“ Unfug dabei oft getrieben wird, kann man zum Beispiel an den unzähligen, seit Jahren kommenden und rasch wieder in Vergessenheit kommenden Nutzpflanzen sehen, ob es nun Erdbeeren sind oder Blaubeeren usw.

Eine Selektion und Neuzüchtungen haben dort ihre absolute Berechtigung, wo Pflanzgut gewonnen wird, das sich besonders resistent gegen klimatische Einflüsse oder gegen den Befall mit tierischen oder bakteriellen Schädlingen erweist und einen Fortschritt im Interesse der Intensivkultur z. B. zum Zwecke der Ernährung im weitesten Sinne darstellt!

Auch auf dem Gebiet der Zierstauden wurden

Standardsorten im Laufe der Jahre entwickelt, die in ihrer Schönheit ein großes Maß an Vollkommenheit erreichten und auch gegen klimatische Einflüsse weitgehendst beständig und wetterfest sind, die sich also wirklich bewährt haben. — Die Veranlassung zu solchen Hybridisierungen lag in der berechtigten Forderung nach den hiermit erreichten Typen- und Charaktereigenschaften, die an die jeweiligen Pflanzen gestellt werden mußten.

Ähnlich liegt der Fall auch bei Schnittblumen, die die Großgärtnereien in mühevoller Züchterarbeit entwickelt haben.

Aber man hüte sich bitte vor mutwillig-nutzlosen Spielereien, die nur gemacht werden, um nach dem Motto „Öfter mal was Neues“ irgend etwas zeigen zu können, und hinter dem keine Zielsetzung im Sinne einer echten Verbesserung oder Qualitätssteigerung steckt!

Es gibt überall Grenzen — und es wird kaum einem Rassehundezüchter einfallen, seine wertvollen Tiere mit vielleicht ebenso wertvollen Tieren anderer Arten bzw. Gattungen einzukreuzen, zu „hybridisieren“, um beim gewählten Wort zu bleiben. Ebenso wenig wird ein echter Philatelist auf die Idee kommen, eine Marke, die ihm z. B. im Grauton nicht gefällt, durch ein Tönungsbad aufzuhellen, um das Problem ad absurdum zu führen! Nein, er sammelt und hegt seine Schätze so, wie sie geschaffen wurden!

Und kann der Kakteenliebhaber und -sammler nicht dem Philatelisten gleichgestellt werden? Auch er betreibt ein Hobby, er sammelt und hegt und pflegt seine kleinen Kostbarkeiten und ist bestrebt, seinen Kakteen und Sukkulenten die ihnen optimale Lebensbedingung zu geben, die sie verlangen und benötigen. Ihm ist es eigentlich oberster Grundsatz, so viel wie möglich Arten und Gattungen zu besitzen und zu pflegen oder sich eine Spezialsammlung anzu-

legen, in der er z. B. nur Mammillarien oder Rebutien pflegt, um einen möglichst vollständigen Überblick über die Vielzahl dieser „Familienmitglieder“ zu gewinnen.

Auch Phyllocacteen bieten ungeahnte Möglichkeiten und hier wie dort ist eine genügend große Zahl Varianten vorhanden, die eine Sammlung schön, interessant und abwechslungsreich zusammenstellen lassen, ohne daß man

durch Hybridisierung unbedingt gezwungen ist, eine Variation in das Thema zu bringen!

Wer selbst Samen für Neuanzucht aus eigenen Beständen gewinnt, kann es manchmal allerdings nicht vermeiden, daß Fremdbestäubung mit dieser oder jener, gerade zur selben Zeit blühenden Nachbarpflanze vollzogen wird, denn nicht immer kann man im Liebhaberbereich die geeigneten Maßnahmen treffen, derartiges zu verhindern. Es entstehen hier ungewollt Kreuzungen und Zwischenformen, die allerdings einer exakten Klassifizierung manche Schwierigkeit bereiten.

Bild 1. Echinopsis, rotblühend, gepfropft



Will man aber nach Jahren von solchen Hybriden Sämlinge heranziehen — und welcher echte Kakteenfreund ist nicht stolz auf seine aus Samen gezogenen Pflanzenkinder —, so ist die Aufspaltung dieser F₁-Hybriden nach den Mendelschen Gesetzen unvermeidlich. Ich will hier bewußt nicht auf die Möglichkeiten der Folgezüchtung und der nach den Mendelschen Gesetzen auftretenden Ergebnisse eingehen.

Worum es mir heute geht, ist es, aufzuzeigen, daß wir Kakteenfreunde nicht darauf angewiesen sind, um jeden Preis und planmäßig-bewußt Hybridisierungen vorzunehmen, um durch

Varietäten unsere Sammlungen zu vergrößern und zu bereichern. — Dem ernsthaften Sammler steht eine Unzahl von Kakteen und Sukkulenten zur Verfügung, die — meines Erachtens — schön und interessant genug sind, in ihrer Urform kultiviert zu werden. Es besteht hier also bestimmt auch kein dringendes Bedürfnis, einen Blumencocktail zu mixen oder derber gesprochen, eine Promenadenmischung um jeden Preis zu „züchten“.

Blicken wir nach Amerika und betrachten objektiv, welche Unzahl Hybriden dort von großen und kleinen Orchideenzüchtern entwickelt

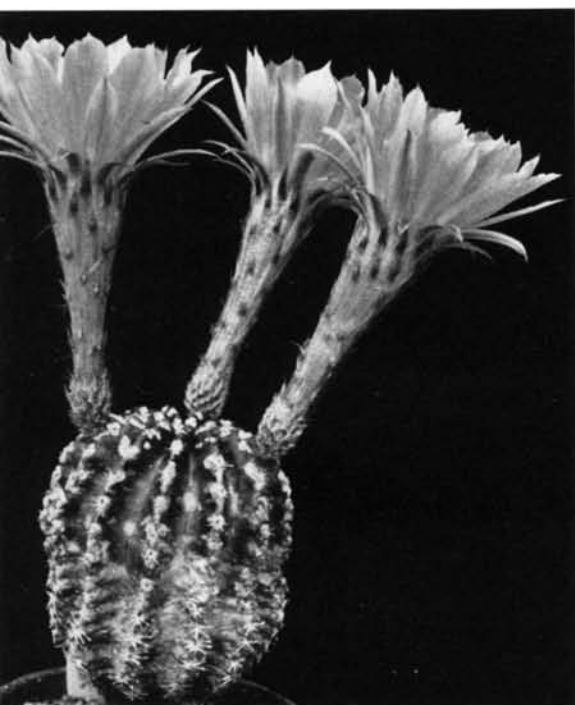


Bild 2 (links). Rotblühende Echinopsis. Der Körper weist als einen Elternteil *Echinopsis eyriesii* auf, die weiß blüht, gepfropft

Bild 3 (oben). Rebutia-Hybride. Stirnadels Meisterstück, weiße Blüte

Fotos F. Strnad, DKG-Archiv

wurden und was schließlich zu einer Absatzbaisse führte, nicht zuletzt deshalb, weil der früher begeisterte Liebhaber diese Entwicklung schließlich nicht mehr mitmacht! Diese Hybriden lassen sich nun mal nicht mehr durch Aussaat vermehren, sondern nur auf vegetativem Wege oder durch die sog. Meristem-Vermehrung. — Kakteenhybriden bleibt ebenfalls nur der Weg der vegetativen Vermehrung offen.

Gestatten Sie mir bitte zum Abschluß noch ein kurzes Wort über Pfropfung zu sagen. In manchen Fällen mag es für viele der einzige Weg sein, schlecht gedeihende, langsamwüchsige

Pflanzen voranzubringen oder seltene Exemplare zu retten, die zu faulen begannen. Niemals aber soll dieser gärtnerische Kunstgriff zu einer sinnlos-zwecklosen Spielerei mißbraucht werden! Man schafft dadurch lediglich Kunstgebilde, die auf den ersten Blick phantastisch anmuten mögen, aber ebensowenig wie Hybriden die Urform der Pflanze zeigen — die in unverfälschter Form zu erhalten und zu pflegen — das Ziel des ernsthaften Kakteensammlers und Züchters sein sollte.

Anschrift des Verfassers: W. Gutsch,
82 Rosenheim, Staberring 15

Bemerkenswerte Sammlungen:

Der Botanische Garten in Halle/Saale

Konrad Klügling



1963 war es, als im Botanischen Garten der „Martin-Luther-Universität“ in Halle an der Saale ein neues Schauhaus für unsere Kakteen und Sukkulenten eröffnet werden konnte, und die Pflanzen einen würdigen, ihre Stellung anerkennenden Platz bekamen. Die Schausammlung liegt inmitten einer Parklandschaft, in der die verschiedensten Pflanzen nach ihrer Herkunft geordnet sind. — Uns interessiert besonders die Südafrika-Hang-Anlage. Fast alles ist im Freien angepflanzt. Herrlich leuchten einem die Blüten der bekannten Mesembryanthemen entgegen, so auch die *Doroteanthus bellidiformis*

und die im Herbst blühenden Faucarien und Pleiospilos mit den goldenen Blumen. Als Beschattung dienen *Acacia horrida*, und den Übergang ins Landschaftsbild bringen die Gazanien mit ihrem reichen und schönen Farbspiel. Weiter ist da z. B. eine Gruppe von Aloe, wie *ferox humilis* und *aborescens*, Euphorbien und andere bekannte Pflanzen. Rechts von uns haben wir das auslaufende Beet des Süd-Africanums — als Verlängerung die geschwungene Seitenrabatte der Freiland-Opuntien. Es handelt sich hier um *Opuntia phaeacantha* var. *camanchica*. — Als Besonderheit wäre noch hervorzuheben, daß

dort eine Gruppe junger *Pediocactus simpsonii* sowie *Neobessya missuriensis* und auch die bei uns nun gut kultivierten *Maihuenia poeppigii* zur vollen Wirkung kommen.

Diese Anlage schmiegt sich direkt an das Kakteen-Schauhaus an, so daß immer eine Verbindung zu den Gruppen vorhanden ist. Das Schauhaus ist das größte in dieser Form und Reichhaltigkeit in der DDR. Es ist — soweit es möglich war — nach pflanzengeographischen und morphologischen Gesichtspunkten eingerichtet. Das Haus ist 21 m lang, 10 m breit und hat eine Höhe von 6 m. — Beim Betreten der

Größen zu bewundern. — Auch die *Hoodia bainii* aus dem trocknen Kapland SW-Afrikas mit ihren tellerartigen Blumen kommt jedes Jahr reich zur Blüte; und schließlich soll auch *Trichocaulon cactiforme* und *columnare* nicht vergessen werden.

Weiterhin ist noch die sogenannte Hochpfropf-Ecke zur Gewinnung von Samen zu erwähnen, die Alt-Kakteenmeister Wegener geschaffen hat, als er die hallische Sammlung nach dem Krieg auf ihren heutigen Stand führte (siehe KuaS, 12/66).

Im Jahre 1968 waren wir besonders stolz auf



Bild 1 (S. 51). Kakteenhaus mit kleinen Luftklappen

Fotos vom Verfasser

Bild 2 (links). Sukkulentschauhaus. *Nolina recurvata*, links *Trichocereus pasacana*

Schauanlage im Haus sind wir überrascht über die naturgetreu dargestellte Umwelt der Kakteen. Eine Hügel- und Stufenlandschaft, die durch Kalksteine aufgebaut ist, deutet die Trockenheit der Standorte an. — Dem Besucher werden die großen Heimatgebiete durch gute Beschilderung nahegebracht. Ein Schaukasten mit Bekanntmachungen wirbt mit Wort und Bild für die Kakteen- und Sukkulentenliebhaberei. Der riesige *Trichocereus pasacana* und die Gruppe der schönen Goldkugeln *Echinocactus grusonii* sind ein besonderer Anziehungspunkt. Auch die wuchtigen Euphorbien, wie *candelaberum* und *grandicornis*, kann man nicht übersehen, da alles ausgepflanzt ist, so daß oft gelichtet werden muß.

Unser dankbarster Blüher ist der *Bolivocereus samaipatanus*; von März bis September zeigt er seine herrlichen Blüten. — Bei den Sukkulenten sind die Litops-Selbstaussaaten in allen

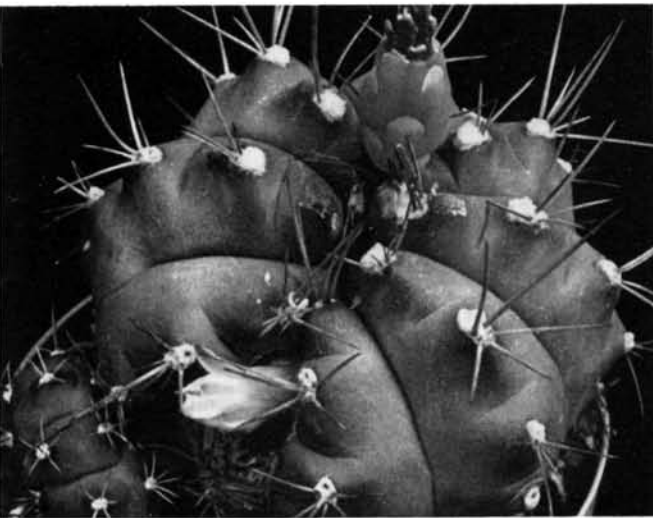
das Blüten einer doppelköpfigen *Nolina recurvata* — ein Baum mit klumpigem Stamm, nach oben schlank, mit einem Schopf langer, überhängender, schmaler Blätter. Die kleinen Blüten sind in großen, lockeren Blütenständen vereinigt. Ebenso war die Freude groß, daß unser *Dasyllirion glaucophyllum* zum Blühen kam. Die Pflanze schob ihren Blütenschaft 2 m in die Höhe: Es war ein mächtiger gelber Kolben. Bleibt uns nur noch übrig, allen zu danken, die durch Samen und besonders durch Pflanzentausch unsere hier nur kurz umrissene Sammlung bereichert haben.

Anschrift des Verfassers: Konrad Klügling,
X 402 Halle-Saale, Botanischer Garten

Eine Kakteen-Kuriosität

Merkwürdige Beobachtungen an einem *Gymnocalycium damsii*

Raimund Czorny



Gymnocalycium damsii

Foto R. Czorny

Im vorletzten Winter bemerkte ich bei einer der regelmäßigen Überprüfungen meiner Sammlung auf Ungeziefer und Krankheiten, die ich jedem Kakteenfreund wegen der besonderen Anfälligkeit der Pflanzen während ihrer Ruhezeit empfehlen möchte, an einem *Gymnocalycium damsii* eine Fäulnisstelle. Mit einem stumpfen Messer kratzte ich die Stelle aus, bis ich überall auf gesundes Fleisch stieß. Dann wusch ich die Wunde mehrmals mit einer Chinosol-Lösung und füllte sie nach dem Abtrocknen mit Holzkohlemehl aus. Nach etwa 8 Tagen entfernte ich die „Füllung“ wieder und stellte die Pflanze zum Abheilen der Verletzung an den wärmsten Platz in meinem Gewächshaus.

Der Schaden ließ mich allerdings zweifeln, ob ich die Pflanze überhaupt erhalten und zum Weiterwachsen bringen könnte. Denn in der Breite einer Rippe fehlte wie bei einer aufgeschnittenen Torte ein Stück. Sogar ein Teil der

Zentralachse war in Mitleidenschaft gezogen. Lediglich die Basis der Pflanze war völlig gesund erhalten geblieben.

Nun, meine Befürchtungen erwiesen sich als grundlos. Mit der den Kakteen eigenen Zähigkeit überstand die Pflanze die Folgen der Operation gut und fing mit beginnender Vegetationsperiode auch wieder zu wachsen an. Zu meiner großen Verwunderung fand sie sogar — wie die Abbildung beweist — die Kraft, Blüten hervorzubringen. Allerdings hatte sie sich in einem Fall dazu eine Areole ausgesucht, die sich in der Nähe der Schnittfläche befand und durch deren Eintrocknen in den Spalt verrutscht war. Dabei entstand dann das beige-fügte Bild. Wer wird es der Knospe verdenken wollen, daß sie es unter diesen widrigen Umständen nur eben schaffte, die Blattspitzen herauszuschieben, ohne sich zu einer vollen Blüte zu entwickeln? Für solch' unbändigen Lebenswillen kann man nur Bewunderung empfinden! Dieses Erlebnis läßt aber auch deutlich werden, daß die Kakteen die Vorbereitungen zum Blühen schon sehr frühzeitig, noch während ihrer vermeintlichen Ruhezeit treffen. Denn der Ansatz zum Blühen war sicherlich schon vorhanden, als der Eingriff an der Pflanze erfolgte, sonst wäre wohl kaum an einer derart ungünstigen, dem Licht entzogenen Stelle eine Blüte entstanden.

Anschrift des Verfassers: Raimund Czorny,
Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

Die *Leocereus*-Linie der Tribus *Trichocereae* (I)

Die Blüte von *Leocereus bahiensis* Britton et Rose

Franz Buxbaum

Innerhalb der Tribus *Trichocereae* bilden die „Gattungen“ *Arthrocereus*, *Pygmaeocereus* und *Setiechinopsis* eine in sich gut geschlossene Entwicklungslinie offenbar sehr hohen Alters, die mit den „typischen“ *Trichocereae*-Gattungen keine direkte Verbindung erkennen läßt. Hingegen ist eine Verbindung mit der zweifellos sehr urtümlichen Gattung *Leocereus* schon deshalb als sehr wahrscheinlich anzusehen, weil *Cereus glaziovii* K. Schumann, den SCHUMANN neben *Cereus melanurus* K. Schum. stellte, in seiner Stellung umstritten ist, indem er von BRITTON und ROSE zu *Leocereus*, von WERDERMANN aber zu *Trichocereus* subgen. *Arthrocerus* gestellt wurde. Allerdings rührt diese Unsicherheit daher, daß die Beschreibungen unzureichend sind, nicht ganz untereinander übereinstimmen und zudem kein Material zur Nachprüfung der Angaben vorhanden ist. Das ohnehin sehr mangelhafte Material im Botanischen Institut Berlin-Dahlem ist durch einen Bombenangriff restlos vernichtet und die Art nicht wieder gefunden worden.

Auch geographisch läßt sich eine Verbindung dieser Linie mit *Leocereus* vermuten, da sowohl *Leocereus* als *Arthrocereus* in Ostbrasilien, hauptsächlich in Minas Geraes, beheimatet ist.

Andererseits ist rein äußerlich — und nur Außenansichten sind bisher publiziert worden — der Unterschied zwischen der fast röhrig-glockigen kurzsaumigen *Leocereus*-Blüte und den überaus schlank trichterigen, weit strahlend geöffneten Blüten typischer *Arthrocereus*-Arten so groß, daß erst eine genaue Untersuchung aller in Frage kommender Blüten ein sicheres Urteil erlaubt.

Nun sind aber die für den Liebhaber völlig uninteressanten *Leocereus*-Arten praktisch überhaupt nicht in Kultur, und daher waren Blüten bisher nicht zu erlangen. Es war deshalb ein

besonderes Glück, daß im „Jardin Exotique“ zu Monaco ein *Leocereus bahiensis* existiert, der auch zur Blüte kam, die mir der Direktor des Jardin Exotique, M. Vatrican, zur Verfügung stellte, wofür ich ihm hier besonders danken möchte.

Die Blüte von *Leocereus bahiensis* Br. et R. (Jardin Exotique Nr. 805) ist halboffen, 5 cm lang (BRITTON und ROSE geben 4 cm an), eng glockig-trichterig, mit leichter Lagekrümmung. Über dem etwa abgestutzt kugeligen Pericarpell ist sie leicht verengt; eine zweite Verengung liegt über dem die große, länglich-ovale Nektarkammer einnehmenden Teil des Receptaculums, etwa nach dem untersten Drittel der Gesamtlänge. Von da ab erweitert sich das Receptaculum schmal trichterig. Das Pericarpell ist sehr dicht, das Receptaculum schütter, mit zahlreichen Schüppchen besetzt, die im obersten Teil des Receptaculums lineal-lanzettlich, weiter unten schmal lanzettlich sind und ein Spitzchen tragen. Nach unten hin werden die Schüppchen immer kleiner, die Spitzchen — relativ zur Gesamtlänge des Schüppchens — größer, bis am Pericarpell die Spreite des Schüppchens fast gänzlich unterdrückt ist und nur eine trockene Stachelspitze verbleibt. Nur einige der obersten Schuppen sind erheblich vergrößert, lineal-lanzettlich und leiten so zu den Blütenblättern über. Alle Schuppen tragen in den Achseln reichlich krause, dunkelbraune Wollhaare, die des Receptaculums überdies mehrere ebenfalls dunkelbraune, gewundene Grannenborsten, die in Schlundnähe am längsten, im unteren Teil des Receptaculums ziemlich rasch an Länge abnehmen. Am untersten Teil des Receptaculums sowie auf dem Pericarpell, an dem Grannenborsten bereits vollkommen fehlen, treten jedoch schon zur Blütezeit einzelne helle, offenbar erst in Entwicklung begriffene, winzige nadelförmige Stacheln auf, die bisher übersehen

worden sind. Durch die etwas herablaufenden Podarien der Schüppchen ist das grüne Receptaculum zum Teil leicht gestreift. Die weißen, etwa nur 1 cm langen Perianthblätter sind sehr schmal oblong und auch mit einem Spitzchen versehen.

Der etwas bauchige untere Teil des Receptaculums bildet eine große, längliche Nektarkammer, die von einer leichten Verdickung der Receptaculumwand oben abgeschlossen wird. Ihr entspringen die an der Basis verdickten, griffelwärts eingekrümmten untersten Staubblätter, von deren Basis eine leichte Streifung

in die Nektarkammer verläuft. Das Drüsengewebe reicht jedoch nicht bis an die Staubblattbasen, sondern verläuft in sehr charakteristischen schmalen Spitzen nur bis etwa in das oberste Drittel der Kammer. Diese einwärts entspringenden untersten (Primär-) Staubblätter sind sehr lang und reichen fast bis in die Höhe des Schlundes; auch die zweite Reihe kann noch etwas einwärts gekrümmt sein und ist an der Basis verdickt. Alle weiteren Staubblätter entspringen von hier an bis zum Schlund in gleichmäßiger Verteilung tangential und nehmen so rasch an Länge nach oben hin ab, daß

Zeichnungen vom Autor

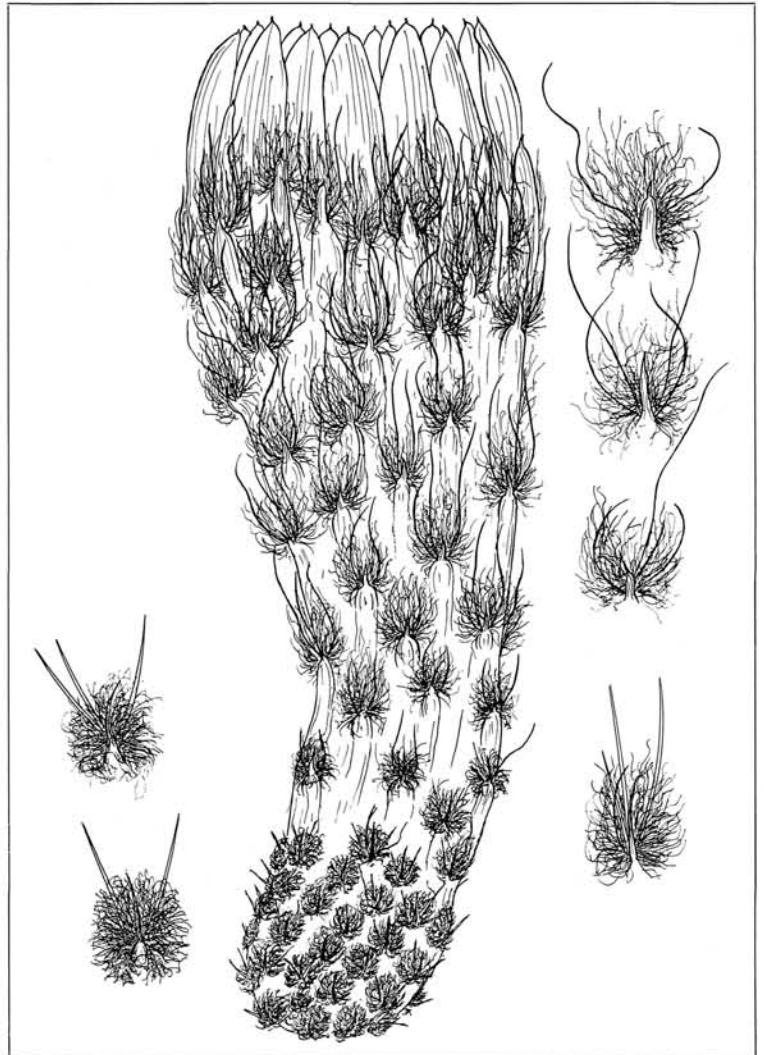
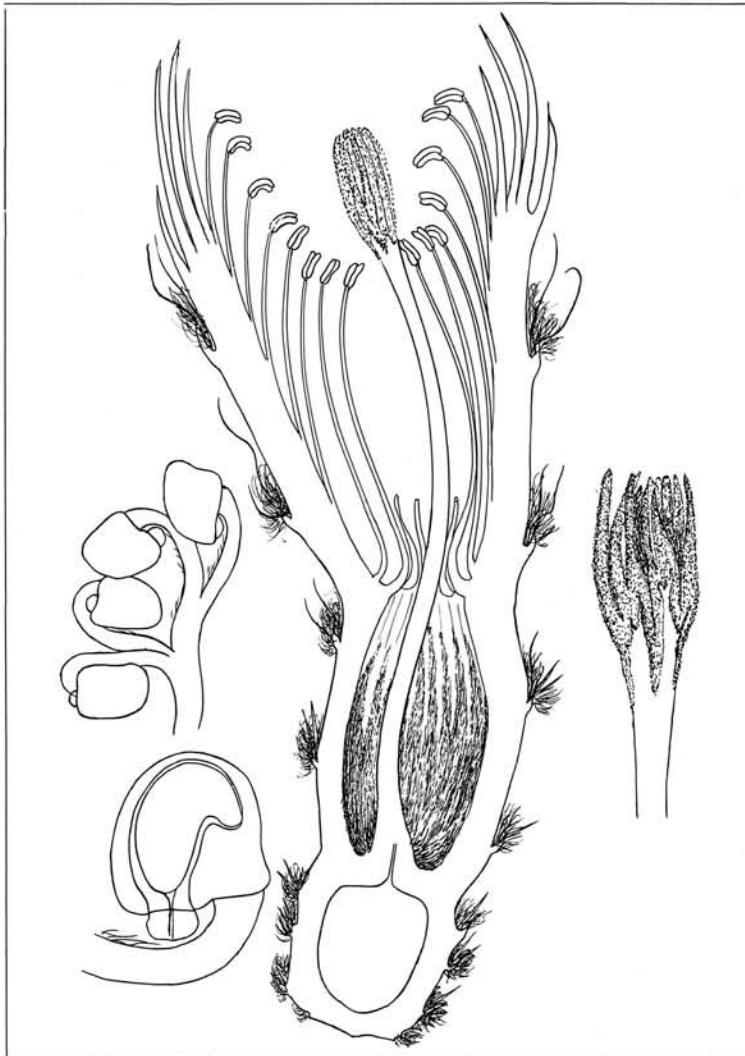


Bild 1. Außenansicht der halboffenen Blüte von *Leocereus bahiensis* mit Detaildarstellung von Areolen des Receptaculums (rechts) und Pericarpellis (links)

die im Schlund entspringenden noch nicht die Länge der Blütenblätter erreichen. Dadurch liegt in Schlundhöhe eine dichte, ca. 1 cm breite Antherenzone, in deren Mitte die ca. zwölfstrahlige Narbe liegt. Die Narbenstrahlen entspringen dem schlanken Griffel in auffallend ungleicher Höhe und sind ringsum und bis auf den Griffel herabreichend, samtig von kurzen Papillen bedeckt. — Die Samenanlagen stehen an gebüschelten, kurzen, etwas verzweigten Samensträngen. In diesen Merkmalen, namentlich im noch sehr ausgeprägten Sproßcharakter des grünen, aus

sehr vielen Internodien gebildeten Receptaculum, dem noch sehr kurzen, unscheinbaren Perianth, insbesondere aber dem Auftreten nadelförmiger Stachelchen am Pericarpell und untersten Teil des Receptaculums, erweist sich diese Blüte als überaus ursprünglich und klingt im Bau sogar noch an die Primitiv-Tribus leptocereae etwas an. Ein so ursprünglicher morphologischer Typus trägt jedoch noch alle im Familientypus begründeten Entwicklungsmöglichkeiten in sich. Als solche sind Verminderung der Internodienzahl bei gleichzeitiger Streckung des Recepta-



Zeichnungen vom Autor

Bild 2. Schnitt durch die Blüte von *Leocereus bahiensis* mit Detaildarstellung der Narbe, eines verzweigten Samenstranges und des Baues der Samenanlage

culums, dadurch bedingte Änderung der Staubblatteinsetzung und Vergrößerung des Perianths, d. h. aber: ein Ansehnlichwerden der Blüte bei evtl. Spezialisierung, z. B. bei Nachtschwärmer-Besuch, zu erwarten.

Nun zeigt jedoch die *Leocereus*-Blüte noch eine Anzahl von charakteristischen Merkmalen, die zwar im Bereiche der Kakteen in verschiedenen Entwicklungslinien auftreten, die jedoch in Zusammenhang sehr wohl als Leitmerkmale dienen können.

Wenn auch die Untersuchungen an *Arthrocereus* noch nicht abgeschlossen sind, so kann doch jetzt schon, namentlich infolge der vermittelnden Übergangsblüte von *Arthrocereus campos-portoi*, gesagt werden, daß der vermutete Zusammenhang: *Leocereus*-*Arthrocereus*-Reihe bestätigt werden konnte.

Es fehlt nur noch die Untersuchung von *Arthrocereus mello-barretoii* und *Arthrocereus rondonianus*, die mit ihren stärker behaarten Blüten ihrerseits die Verbindung von *Leocereus* zu *Arthrocereus campos-portoi* herstellen dürften. Ihre Blüten standen jedoch bisher nicht zur Verfügung. Aber vielleicht besitzt ein Leser diese Arten und kann mir diese fehlenden Blüten beschaffen.

Fortsetzung in der folgenden Ausgabe.

Anschrift des Verfassers: Dr. F. Buxbaum, Judenburg/Österreich, Sackgasse 13/I/4

Literatur:

- BRITTON, N. L. u. J. N. ROSE: The Cactaceae II, Washington 1920.
BUXBAUM, F.: Die Entwicklungswege der Kakteen in Südamerika. In Biogeographie und Ökologie in Südamerika. Monographiae Biologicae. Den Haag, im Druck.
WERDERMANN, E.: Brasilien und seine Säulenkakteen. Neudamm 1933.

Literatur, die Sie interessieren wird

DEUTSCHLAND

Kakteen — Sukkulenten. Redaktion: K. Wagner/P. Hartmann, Dresden. Hefte 1 und 2, 1968; 12 SW-Abb. und 2 Farbfotos.

Mit dem ersten Heft des neuen Jahrganges beendet Herr Kuhn seinen Aufsatz über großblütige Mammillarien — identisch etwa mit Backeberg's *Ancistracanthae* — und gibt einen Bestimmungsschlüssel.

Als Sonderdruck ist dem Heft ein zweiter Schlüssel eingefügt, und zwar ein analytischer Schlüssel für die Gattung *Lithops*. Er ist auf das Aussehen erwachsener Exemplare zur Sommerszeit unter den klimatischen Bedingungen Westeuropas begründet. Darin unterscheidet er sich von Nel's Schlüssel, dessen ergänzende Fortführung er sein soll. Verfasser sind Herr Dr. de Boer, der in Haren eine große *Lithops*-Sammlung unterhält — von jeder Art einige Hundert Exemplare, und Herr Dr. Boom, Leiter des Succulentariums in Wageningen. — Herr Wagner berichtet von einer neuen Uebelmannia (HU 1417), Herr Mettée von *Roseocactus fissuratus* (Eng.) Berg., Herr Czegka von *Gymnocalycium tudae* Y. Ito.

Im zweiten Heft stellt Herr Wagner neue Arten und Varietäten der Gattung *Fraila* vor, die von Herrn Ritter gesammelt wurden und auch in seinem Buch, an dem er augenblicklich arbeitet, beschrieben sein werden. Herr Wagner sah die Pflanzen in der Sammlung Horyna in Liberec, CSSR. Im einzelnen handelt es sich um: *F. albusca* sp. n. FR 1392, *F. asperispina* sp. n. FR 1365, *F. perumbilicata* v. *spinosa* sp. et v. n. FR 1385c, *F. horstii* sp. n. FR 1353, *F. pygmaea lilalunula* sp. n. FR 1385b, *F. pygmaea altigibbera* sp. n. FR 1370a, *F. pygmaea paucicostata* sp. n. FR 1366, *F. pygmaea longispina* sp. n. FR 1369.

Und nun noch schnell die technischen Artikel: Herr Rehnitz erläutert in sehr verständlicher Weise Methoden der Gießwasserenthärtung. Herr Nowack berichtet von seinen Aussaaten auf Koksgas und Kombinationen von Erde und Koksgas — als zweckmäßig hat sich eine leichte Erdschicht mit einer 3 bis 5 mm starken, aufliegenden Koksgas-Schicht erwiesen. Herr Dornig setzt sich mit den Wurzelnematoden (*Heterodea cacti*) auseinander; die zuverlässigste Bekämpfungsmethode scheint zur Zeit noch immer das Warmbad (50 bis 55°C) über 5 min (bis 20 min?) zu sein.

Zwölf Spezialisten taten sich zur Arbeitsgemeinschaft *Parodia* zusammen. Korrespondierende Mitglieder sind herzlich willkommen; die Anschrift ist: Werner Krasucka, X 8020 Dresden, Richard-Wagner-Str. 5. Ref. Wippich

stachelpost. Mitteilungsblätter für Kakteenfreunde. 4. Jahrgang, 1968, 2. Halbjahr, Hefte 4 bis 6.

Juli-Heft: Herr Jelinek über *Lobivia arachnacantha*; Herr Simon knüpft daran den Vorschlag, es wie Herr Wessner zu halten, nämlich den Artbegriff weit zu fassen und die Spielarten mittels Nummern oder Buchstaben zu kennzeichnen. So würde die Zahl der guten Arten gering gehalten, der Spezialist aber kann den ganzen Komplex überschauen. — Herr Köhler über *Conophytum frutescens* Schwant. Herr Kaiser über die „anderen“ Sukkulenten: Aloe. — Herr Patzen über pilzhemmende Mittel: Chinosol, Ceresan, M 555 und Forsal (beide Fa. Maag), Kupfervitriol. Herr Wittau über Poromull als Beimischung zur Pflanzenerde. — Ganzseitige SW-Abb. eines neuen, wildbestachelten (!) *Melocactus*, der noch unter HU-Nummer geführt wird — Namensvorschlag: *Melocots. uebelmanniana*.

September-Heft: Herr Farkas über behaarte Kakteen: *Cephalocereus*, *Oreocereus*, *Esposita* und *Pilocereus*. Herr Warkus über kleinbleibende *Gymnocalyx*: Pflege im Frühbeet in nicht zu großen Töpfen. Herr Kleiner über winterharte Opuntien: Winterharte Opuntien leiden eher unter zu starker Sommerfeuchtigkeit als unter Winterfrost! — Herr Dipl.-Ing. Voldan über große Kugelskakteen Südamerikas: *Eriosyce ceratistes* (O.) Br. et R. mit den lokalen Varietäten *combarbalensis*, *coquimbensis*, *jorgensis*, *mollesensis*, *vallenarensis*, *zorillaensis* und die FR-Varietäten *tranquillaensis*, *ihotzyana*, *ausseiliana*, *lampaensis*. Herr Berger über Pril-Lösung zum Abwaschen von schwarzem, schmierigem Ruß (rußender Ofen); mit der gleichen Pril-Lösung überbraut er im Frühjahr seine Pflanzen (keine Konzentrationsangabe).

November-Heft: Herr Kilian über *Lobivia peclardiana*, *tielgeliana*, *kratochviliana* und über die „anderen“ Sukkulenten: *Ceropegia*.

Herr Zobel gibt Tips für Anfänger: unbedingt Aufstellung im Freien anstreben, Winterquartier evtl. beim Gärtner (!); dazu Herr Vostry über Methoden zur Überwinterung. Herr Weskamp über Aussaattermin und Keimfähigkeit: Keimfähigkeit kann durch Kapromin nachweislich gesteigert werden. Herr Brandt über Paral gegen Woll- und Schmierläuse: aus 60 cm zügig gesprüht ist es pflanzenverträglich. Außerdem hervorragende ganzseitige Farbbildung von *Nopalxochia phyllanthoides*. — Letzte Meldung: Hunt's Mammillariennamen werden in der „Stachelpost“ fortgesetzt.

Ref. Wippich

Conophyten – nomenklatorische Stiefkinder unter den Mesems

Rolf Rawe

In meiner Eigenschaft als DKG-Kontaktmann für Südafrika freue ich mich, an dieser Stelle mitteilen zu können, daß es mir gelungen ist, mit Herrn Rolf Rawe, einem ausgezeichneten Conophyten-Kenner, in Verbindung zu treten. Rolf Rawe verfügt über eine Sammlung von über 200 Arten aus dem Veldt und vielen Typpflanzen von Dr. Tischer, und er baute in der letzten Zeit diese Kollektion durch selbst am Standort gesammeltes Material verschiedener Formenkreise weiter aus.

Anhand seiner umfangreichen Sammlung und durch ständige Forschungsreisen beginnen sich deutliche Zusammenhänge innerhalb einzelner Gruppen herauszuschälen, die es Rawe gestatten, sich an die gewiß nicht einfache Aufgabe einer nomenklatorischen Revision der Gattung heranzuwagen.

Die erste Arbeit des „Conophytologen“, wie man Herrn Rawe zweifellos nennen darf, folgt nachstehend. Weitere Arbeiten werden in rascher Folge erscheinen, und so ist zu hoffen, daß die Nomenklatur dieser – wie Rawe sagt, überflüssigerweise so artenreichen – Gattung weitgehend geklärt werden kann.

Heinz R. Mindt

Wie schon aus Artikeln von Dr. Tischer, die früher an dieser Stelle erschienen, ersichtlich, geht das Bestreben von uns wenigen, die sich intensiv mit der schwierigen Gattung Conophytum befassen, dahin, die Systematik zu klären und in dem gegenwärtig hilflosen Durcheinander der Arten Ordnung zu schaffen.

Vier Hauptschwierigkeiten muß bei diesen Bemühungen begegnet werden:

1. Die ältesten Beschreibungen wurden oft in Unkenntnis der Blüte und des Standortes verfaßt.
2. Auch in neueren Beschreibungen wurde bislang die Mehrzahl der Arten ohne jeglichen Vergleichsschlüssel in Bezug auf die näheren Verwandten veröffentlicht.

3. Erst den Originalbeschreibungen der neuesten Arten wurde überhaupt eine Fotografie beigegeben.

4. Weitaus die Mehrzahl aller Arten wurde aufgrund kleinster und oftmals kaum wahrnehmbarer Unterschiede geschaffen.

Es ist also bei dem heutigen Stand der Systematik der Gattung fast unmöglich, einen Schlüssel aufzustellen, zumal das vorhandene Arbeitsmaterial noch große Lücken aufweist; denn so manche Art ist seit der Erstbeschreibung nie wieder gefunden worden. Man versucht hier also, ein Mosaik zu fertigen, ohne alle Steine zu haben!

Es gilt daher, die Verbreitungsgebiete alle sorgfältig zu durchkämmen, was schon deswegen viel Zeit beansprucht, weil die Gattung über ein ziemlich großes Areal verbreitet ist, und man nicht immer findet, was man sucht.

Oftmals muß daher Teilarbeit geleistet werden, wenn genug Material eines Formenkreises vorhanden ist, und solche Arbeiten sind schon in sehr lobenswerter Weise durch Herrn Dr. Tischer geleistet worden. Ich brauche daher an dieser Stelle nicht besonders auf die beachtliche Variationsbreite der Gattung einzugehen.

Vor einiger Zeit gelang es mir, die seit langem bekannten Arten *C. obtusum* N. E. Br. und *C. amplum* L. Bol., die beide unter der Typstandortsangabe VLAKMYN im Richtersveldt bekannt geworden sind, wieder aufzufinden und sie auch in der Kultur zu vergleichen. Wie schon eine frühere Durchsicht des entsprechenden Herbarmaterials vermuten ließ, ergab sich dabei kein großer Unterschied zwischen beiden Pflanzen.

VLAKMYN erstreckt sich auf eine Reihe niedriger, quarzbedeckter Hügel, die sich rund 18 Meilen nördlich von Lekkersing aus dem mit rotem Sand bedeckten Flachland erheben. Der jetzige Hauptweg führt mitten durch dieses Hügelland

hindurch. *C. amplum* L. Bol. wurde westlich der Straße gefunden, *C. obtusum* N. E. Br. östlich davon, beide kaum eine halbe Meile voneinander entfernt.

Die Pflanzen gehören zweifellos zu demselben Typus; beide haben die gedrungene Körperform ebenso gemein wie die poliert glänzende und im Sommer rot überlaufene Epidermis, die intensiv rot gefärbte Kiellinie und die glänzend hellgelbe Blüte.

Doch unterscheidet sich das *C. amplum* L. Bol. von dem älteren *C. obtusum* N. E. Br. durch seine größeren Körper, die bis 30 mm messen

können, und durch die gut ausgebildeten Blattspitzen, die meist zwischen 5 und 10 mm lang sind, wogegen diese bei *C. obtusum* N. E. Br. nur angedeutet sind und allerhöchstens eine Länge von 2 mm erreichen. Diese Unterschiede sind nicht nur an frisch gesammelten Pflanzen zu sehen, sondern bleiben auch nach langjähriger Kultur bestehen, so daß beide Pflanzen kaum zu verwechseln sind. Allerdings reichen die Unterschiede kaum dazu aus, beide als selbständige Arten bestehen zu lassen.

Außer diesen beiden Spezies wurde früher von Frau Bolus ein *C. vlakmynense* L. Bol. beschrieben,



Bild 1 (links). *Conophytum obtusum* N. E. Br.

Bild 2 (oben). *Conophytum obtusum* var. *amplum* (Bolus) Rawe

Fotos vom Autor

ben, das keinerlei Unterschiede gegenüber *C. obtusum* N. E. Br. zeigte und schon als Synonym eingezogen wurde. Es muß jetzt also heißen:

Conophytum obtusum N. E. Brown

Conophytum obtusum N. E. Brown var. *amplum* L. Bolus emend. Rawe.

Das betreffende Herbarmaterial im Bolus-Herbarium der Universität Kapstadt wurde eingesehen.

Literatur:

Notes on Mesems Bolus, Part 3, Seite 139, Juli 1939.

H. JACOBSEN: Handbook of Succulent Plants, Vol. 3, Seiten 1048 und 1071.

Anschrift des Verfassers: Rolf Rawe, Valhalla, P. O. Kommetjie, Cape, South Africa

Tragödie im Gewächshaus

W. Fricke

Spinnen führen im allgemeinen in meinem Gewächshaus ein gutes Leben. Sie werden nicht verfolgt, denn ich hoffe, daß sie schädliches Ungeziefer kurzhalten. Und sie tun dies wohl auch, denn ich beobachte selten Schädlinge, sodaß ich — was den Spinnen wieder zugutekommt — kaum mit Giften hantieren muß.

Es erstaunte mich daher, als ich eines Tages ein recht stattliches Exemplar einer Spinne regungslos auf einer *Mammillaria geminispina* sitzen sah. Ein Blick durch die Lupe brachte die Erklärung: Das unglückliche Tier hatte auf seinem Jagdausflug beim Überklettern der nadel-

spitzen Dornen dieser Pflanze, vielleicht auch beim Sprung von einer Nachbarpflanze, sich einen Stachel direkt durch den Hinterleib gerannt. So ergab sich das nebenstehende interessante, wenn auch makabre Motiv.

Anschrift des Verfassers: W. Fricke,
43 Essen, Ahrfeldstr. 42

Bild 1 (unten links). *Neoporteria atrispinosa* Backbg.

Bild 2 (unten rechts). Die aufgespießte Spinne
Fotos vom Autor





HOBBY- GEWÄCHS- HAUS

die Krönung
des Gartens

Für jeden Blumen- und Gartenfreund!

Sensationell niedriger Preis, beste Ausführung, stabile Stahlkonstruktion 3×4 m, einschließlich Glas. Erweiterung auf 6, 8, 10 m und mehr möglich. **Auch mit Fertig-Fundament lieferbar.** In- und Auslandsschutzrechte erteilt. Auf Anfrage weisen wir Standort eines Hobby-Gewächshauses in Ihrer Nähe nach. Auch in **Luxus-Ausführung** – verzinkt – mit vielen Extras, sehr preiswert. Teilzahlung möglich.

Bitte farbigen Prospekt anfordern!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 0 28 02/20 41

690.- DM
a.W.
+
MwSt.

STACHLIGES HOBBY von Vera Higgins

Instruktive Farb- und Schwarzweiß-Bilder ermöglichen die einwandfreie Bestimmung der Kakteenarten. 195 Seiten mit 114 Abbildungen.

Kartiert DM 10,80
Leinen DM 12,80

Best.-Nr. 3122 K
Best.-Nr. 3122 G

Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Verkaufe 3 Jahrgänge
KAKTEEN u. a.
SUKKULENTEN,
gebunden, 1966, 1967
und 1968, sowie 500
vierer Tontöpfe.
RUDOLF RIEGER,
66 Saarbrücken II,
Offenbergstr. 6

Kakteensamen
aus **Mexico**, garantiert
am Wildstandort
gesammelt

E. F. Deppermann
232 Plön/Holst.
Oberer Rathsteichweg 3

Spitze Stacheln – Bunte Blüten

von Rudolf Subik und
Jirina Kaplická

Wer Kakteen erfolgreich kultivieren, wer sich Jahr um Jahr an ihren Blüten erfreuen will, muß die Ansprüche kennen, die diese botanischen Sonderlinge stellen. Die verschiedenen Kakteen unterscheiden sich nicht nur äußerlich voneinander, auch die Bedingungen, unter denen sie gedeihen, sind sehr unterschiedlich. Der Kakteenfreund muß deshalb die Gattungen und Arten kennen, die bei ihm am Fenster oder im Gewächshaus leben. Dieses Buch beschreibt die Grundlagen einer erfolgreichen Kakteenpflege. Es stellt alle wichtigen Gattungen und Arten in knappen, die wesentlichen Merkmale erfassenden Diagnosen vor. Hervorragende farbige Abbildungen machen diesen Band besonders wertvoll.

KOSMOS

Franckh'sche Verlagshandlung
7 Stuttgart, Postfach 640

259 Seiten mit 96 Farbbildern.
Leinen DM 9,80

Sie erhalten das Buch in Ihrer Buchhandlung!

Best.-Nr. 3537 G

su-ka-flor, weltweit, preiswert, zuverlässig!

Wir versenden Kakteen:

Was Sie wollen!

Wohin Sie wollen!

Wann Sie wollen!

Soviel Sie wollen!

Wo viele kaufen, kauft man gut, denn **su-ka-flor** bietet mehr!

su-ka-flor, W. Uebelman, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151/58691

Unsere Samenliste 1969 – diesmal besonders reichhaltig – ist erschienen!

Für Pflanzen gilt vorläufig weiterhin die Hauptliste 1968.

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

Kakteen-Samen letzter
Ernten aus Süd-
amerika, wie Peru,
Brasilien, Ecuador usw.
Neu eingetr. Nachtrags-
Liste anf. bei
Richard Warnken,
Kakteensamen,
2061 Pöhlitz

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Liste 1969
anfordern.

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Auch wenn's regnet, stürmt und schneit,
willkommen sind uns Kaktus-Freunde jederzeit!

Otto Paul Hellweg

Kakteen-Gärtnerei
2067 Reinfeld/Holst.
Steinfelder Heckkathen
(An der Straße Reinfeld-Bad Segeberg)

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Samen-
liste 1969 anfordern.

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.



Neu!
Nicht
im
Katalog!

Pflanzenvitrine mit vollautomat. **Florathermatik-**
Heizung. Eine Neuentwicklung für den Liebhaber
tropischer Pflanzen. Pflanzenschale 70×62×10 cm,
Gesamthöhe 33 cm. Heizung 50 Watt, mit flexiblem
Metallmantel, fest angeschlossenem Raumthermo-
stat, geerdet, Schukoleitung. Bestell-Nr. GH 9.
Komplett DM 130,-
H. E. BORN, Abt. 1, D 5810 Witten (Deutschland)
Postfach 1207 Alles für den Kakteenfreund

ACHTUNG! ANDERE SUKKULENTEN!

Suche Kulturhinweise von erfahrenen Sammlern
über: Euphorbiaceae, insbes. -obesa und Mesem-
bryanthemaceae insbes. Argiroderma, Lithops
Cheiridopsis, Faucaria, Conophytum.

Zuschriften erbeten an

Bernhard Braun, 6735 Maikammer, Marktstraße 31

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Strom-
bocks., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mam-
millarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis
total DM 30,-.

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Gro. Mexico

Gesellschaftsnachrichten

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt/Main, Junghofstr. 5-11, Tel. 2 86 06 55
Landesredaktion: Gert-Wolfram Rohm, 7 Stuttgart Ost,
Pfizerstraße 5-7, Tel. 07 11/24 19 47, Postfach 640

Jahreshauptversammlung 1969

Entsprechend der ihm in der Jahreshauptversammlung 1968 in Hannover erteilten Ermächtigung hat der Vorstand im Einvernehmen mit dem Sprecher des Beirates als Ort für die Jahreshauptversammlung 1968 Frankfurt am Main festgelegt. Innerhalb des ursprünglich vorgesehenen Rhein-Mosel-Gebietes bestanden Schwierigkeiten hinsichtlich der Ausrichtung der JHV, während in Frankfurt auf die dortige Ortsgruppe zurückgegriffen werden kann. Hinzu kommt, daß der neue Direktor des Frankfurter Palmengartens, Herr Dr. Gustav Schoser, anlässlich des 100jährigen Bestehens des Gartens an die DKG eine entsprechende Einladung gerichtet hat und die benötigten Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung stellen wird. Der Vorstand glaubte, diese günstigen Möglichkeiten nicht ausschlagen zu sollen. Umrahmt wird die JHV durch eine von den Frankfurter Kakteenfreunden gemeinsam mit dem Palmengarten veranstaltete große Kakteen- und Sukkulenten-Ausstellung.

Als Termin wurde der 7./8. Juni 1969 gewählt. Weitergehend konnte den verschiedentlich zum Ausdruck gebrachten Wünschen nach einer Vorverlegung der JHV dieses Mal leider nicht entsprochen werden. Die oben erwähnte Kakteen-Ausstellung läuft vom 22. Mai bis 8. Juni 1969, so daß es sich für auswärtige wohnende Teilnehmer an der JHV schon lohnen könnte, evtl. früher nach Frankfurt zu kommen. Im übrigen hält die Ortsgruppe Frankfurt am 6. Juni ihre turnusmäßige Monatsversammlung ab und würde sich über einen Besuch der bereits in Frankfurt weilenden Mitglieder und Freunde unseres Hobbys besonders freuen.

In diesem Heft wird lediglich die formelle Einladung zur JHV veröffentlicht. Das Rahmenprogramm wird in der Mai-Nummer der „KuaS“ bekanntgegeben.

Die Ortsgruppe Frankfurt ist bemüht, für auswärtige Teilnehmer möglichst preisgünstige und in der Nähe des Palmengartens gelegene Übernachtungsmöglichkeiten zu besorgen. Anmeldungen bitten wir mittels des diesem Heft beiliegenden Vordrucks möglichst bald vorzunehmen.

Der Vorstand

Einladung

zur Jahreshauptversammlung 1969 der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. am Samstag, dem 7. Juni 1969, 15.30 Uhr im Gesellschaftshaus des Palmengartens der Stadt Frankfurt/Main.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Wahl des Tagesprotokollführers
3. Geschäfts- und Kassenbericht, Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastungen
4. Vorstandswahl *

5. Anträge *
6. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1970
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Bestimmung des Tagungsortes 1970
9. Verschiedenes

* Über die eingegangenen Vorschläge für die Vorstandswahl wie auch über etwaige Anträge werden die Mitglieder rechtzeitig an dieser Stelle unterrichtet.

Am Vormittag des 7. Juni 1969 finden folgende Sitzungen statt:

- 9.00 Uhr Vorstand
- 9.00 Uhr Beirat
- 10.00 Uhr Beirat und Ortsgruppen-Delegierte
- 11.00 Uhr Vorstand, Beirat und Ortsgruppendelegierte

Alle Sitzungen finden ebenfalls im Gesellschaftshaus des städtischen Palmengartens statt.

Der Vorstand, i. A. Helmut Gerdau, 1. Vorsitzender

Farbfilmvorführung der Ortsgruppen Dortmund und Essen

Durch Vermittlung der Fa. H. E. Born, Witten, war es den beiden oben genannten OG möglich, den von Herrn Krähenbühl, Basel, kostenlos zur Verfügung gestellten Farbfilm über die von ihm, seiner Gattin und Herrn Krainz, Zürich, im Jahre 1966 unternommene Kakteenreise durch Mexiko zu zeigen. Was lag hierbei näher, auch die Kakteenfreunde der angrenzenden OG mit einzuladen. Glücklicher Umstand war hierbei, daß ein ausreichend großes und auch zentral gelegenes Tagungslokal in der Jugendherberge Oer-Erkenschick zur Verfügung stand und keine Unkosten irgendwelcher Art entstanden. Nur die verhältnismäßig geringe Gebühr für das vom Fachhandel geliehene Vorführgerät war aufzubringen. — Obwohl der Termin ziemlich kurzfristig bekanntgegeben werden mußte, erschien eine große Zahl von Kakteenfreunden aus den OG Münster, Dortmund, Essen (mit Unterbezirk Recklinghausen/Marl, dessen Tagungslokal die genannte JH ist), Oberhausen und Duisburg. Und da für die durstigen Kehlen auch gesorgt war, wurden es zwei sehr schöne und unterhaltsame Stunden. — Der Film wurde zum größten Teil von Herrn Krähenbühl in Farbe selbst gedreht; Kameraführung und Gestaltung sind für einen Amateurfilm ganz hervorragend. Er zeigt nicht nur Kakteen am Standort, sondern auch Ausschnitte aus der Reise, vom Zwischenaufenthalt in New York und bei amerikanischen Freunden in Phoenix und vor allem herrliche Aufnahmen von der Landschaft und den Kulturstätten der Ureinwohner Mexikos. Daß dabei der Ton einige Wünsche offen ließ, nahm man dabei gerne in Kauf. — Die Freude und Begeisterung war so groß, daß aus dem Teilnehmerkreis angeregt wurde, ähnliche Veranstaltungen am gleichen Ort etwa alle drei Monate stattfinden zu lassen. Die JH in Oer-Erkenschick — unmittelbar am bewaldeten Hügelrand der Haard gelegen — ist hierfür eine ideale Tagungsstätte. — Den Herren Krähenbühl und Born sowie dem Herbergsvater und Kakteenfreund Kohlhage seien für ihr Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft noch einmal an dieser Stelle recht herzlich gedankt. R. Czorny

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Liebleitnergasse 12, Mödling/N.O.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartäckerstraße 126

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthaus Löwen, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmeichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckman, 9210 Pörtschach am Wörthersee, Nr. 103

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Einladung zur 39. Jahreshauptversammlung, Samstag/Sonntag, 29./30. März 1969 in Solothurn, Hotel Metropol beim Bahnhof

Traktanden:

1. Begrüßung
2. Bestimmung des Protokollführers u. der Stimmenzähler

3. Protokoll der letzten JHV
4. Geschäftsberichte und Entlastung
5. Wahl des Vorstandes und des Kuratoriums
6. Festsetzung des Jahresbeitrages
7. Anträge
8. Bestimmung des Tagungsortes 1970
9. Verschiedenes und Anregungen

Programm:

Samstag, 29. März 1969

10.00 Uhr bis 21.00 Uhr Kakteenausstellung im Saal des Berufsschulhauses
20.00 Uhr Diavortrag von Herrn W. Uebelmann über seine erste Brasilienreise.

Sonntag, 30. März 1969

9.00 Uhr Präsidentenkonferenz im Hotel Metropol

10.00 Uhr Jahreshauptversammlung

12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen, anschließend Besichtigung der Kakteenausstellung im Berufsschulhaus

Solothurn, eine der ältesten Römerstädte der Schweiz, ist in jeder Beziehung eine Reise wert.

Bitte zu beachten: Zimmerreservationen rechtzeitig an den Präsidenten Otto Hänsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn, richten.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 11. März, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

Basel: MV Montag, 3. März, um 20.15 Uhr, im Restaurant Feldschlösschen. Vortrag Herr Uebelmann: „Als erster Kakteensucher durch Ato Grosso“, 250 Dias.

Bern: MV Montag, 10. März, um 20.15 Uhr im Restaurant National.

Biel: MV Mittwoch, 12. März, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

Chur: MV Freitag, 7. März, um 20 Uhr im Restaurant Du Nord, Bahnhofplatz.

Freiamt: MV Montag, 10. März, um 20.15 Uhr im Chapelelhof, Wohlen.

Luzern: MV Samstag, 1. März, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Aussprache- und Frageabend.

Schaffhausen: MV Mittwoch, 19. März, um 20 Uhr im Restaurant Falken-Vorstadt.

Solothurn: MV Freitag, 7. März, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

St. Gallen: MV Freitag, 14. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Stephanshorn, St. Gallen-Neudorf.

Thun: MV Samstag, 1. März, um 20 Uhr im Hotel Freienhof. Lichtbilder und Pflanzenverkauf, Herr Amiguet.

Wil: MV laut persönlicher Einladung.

Winterthur: MV Donnerstag, 13. März, um 20 Uhr im Restaurant St. Gotthard.

Zug: MV laut persönlicher Einladung.

Zürich: MV Donnerstag, 13. März, um 20 Uhr im Lokal „Uraniabrücke“, Limmatquai 86. Vortrag von Herrn Uebelmann, Wohlen: „Sammelreise in Brasilien“.

Zurzach: MV Freitag, 7. März, um 20 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben.